



Drama eines Außenseiters: Benjamin Britten's Oper „Peter Grimes“ feierte ihre Coburger Erstaufführung am Landestheater – Szene mit Roman Payer in der Titelrolle, Olga Shurshina als Witwe Ellen Orford und Thomas Kaschel (Hintergrund) als Lehrling von Peter Grimes.

Foto: Sebastian Buff

Ergreifende Tragik des Scheiterns

PREMIERE Wie der junge Gastregisseur Alexander Charim aus Wien Benjamin Britten's Außenseiter-Drama „Peter Grimes“ erfolgreich als umjubelte Coburger Erstaufführung auf die Bühne des Landestheaters bringt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOCHEN BERGER

Coburg – Für Peter Grimes ist der Weg durch das Leben ein Weg in den Abgrund. Unweigerlich. Denn Peter Grimes ist irgendwie anders – anders als die Mehrheit, die es sich bequem gemacht hat in ihren Vorurteilen. Peter Grimes ist ein Außenseiter – unübersehbar. Davon erzählt in der Coburger Erstaufführung von Benjamin Britten's Oper „Peter Grimes“ schon das Bühnenbild ganz unmissverständlich. Der Fischer namens Peter Grimes – in Ivan Bazaks eindringlichem Bühnenbild lebt er auf einer kleinen Insel, mitten hinein gebaut in den Zuschauer-raum des Landestheaters.

Borough, das kleine Dorf an der rauen Ostküste Englands, in dem Britten's „Peter Grimes“ spielt – in der Inszenierung von Alexander Charim wird daraus kein realistischer Ort mit Fischerdorfromantik, sondern ein symbolischer Ort, in dem sich die Gemeinschaft der Einheimischen verschwört gegen den als fremd empfundenen Grimes.

Hass und Gewalt

Die Stürme, die in dieser Oper toben – sie sind nicht nur Stürme der Natur, sondern zugleich auch innere Stürme. Konsequenz erzählt Charim's Regie, wie aus Argwohn und Misstrauen schließlich Hass und Gewalt entsteht. Klugerweise verzichtet der junge Gastregisseur aus Wien darauf, platte politische Anspielungen zu inszenieren.

1913

wurde der Komponist Benjamin Britten in Lowestoft geboren. Er starb 1976 in Aldeburgh.

„Nach dieser turbulenten Woche ist dieser Abend ein Beweis, was dieses Haus an diesem Platz leisten kann.“

BERNHARD F. LOGES
Intendant

Vielmehr zeigt Charim, wie aus Unkenntnis, Halb Wahrheiten, Vermutungen und Unterstellungen Fremdenhass entsteht. Oper nicht als kulinarisches Spiel, sondern als packendes Musiktheater.

Roman Payer fasziniert

In der Titelrolle als Peter Grimes: Roman Payer. Der Tenor, der am Anfang seiner Karriere einige Spielzeiten Ensemblemitglied des Landestheaters war und nun erneut als Gast zurückkehrt, hat sich inzwischen zum bemerkenswert intensiv gestaltenden Sängerdarsteller entwickelt. Sein lyrisch geprägter Tenor besitzt die notwendige Durchsetzungskraft, um auch dramatische Momente überzeugend zu gestalten. Zugleich aber hat seine Stimme die Fähigkeit bewahrt, zarte Zwischentöne intensiv zu artikulieren. Faszinierend, wie Payer Leben und Leiden dieses bisweilen merkwürdig sich verhaltenden Außenseiters stimmlich wie darstellerisch gestaltet.

Zwei junge Lehrlinge kommen an der Seite von Peter Grimes zu Tode (beeindruckend als Lehrlinge John: Thomas Kaschel). Und immer lauter werden die Stimmen, die Peter Grimes einen Mörder nennen. Die

Musik, die Britten für seine 1945 uraufgeführte Oper geschrieben hat, ist brillant instrumentierte Theatermusik.

Faszinierend farbenreich bringt das Philharmonische Orchester die Partitur zum Klingen – jederzeit umsichtig und klug disponierend geleitet von Roland Kluttig. Coburg's Generalmusikdirektor sorgt stets für die Balance zwischen Bühne und Orchestergraben, zwischen Gesang und fein ausformulierten instrumentalen Details.

Mit beängstigender Wucht

Inmitten vieler kleinerer und größerer Rollen (packend: Olga Shurshina als unglücklich in Grimes verliebte Witwe Ellen Orford und Michael Lion als ehemaliger Kapitän Balstrode) wird der Chor zum eigentlichen Gegenspieler des tragischen Titelhelden. In der sorgsamem Einstudierung des seit Spielzeitbeginn neuen Chordirektors Mikko Sidoroff singen Chor und Extrachor mit großer Präzision und beängstigender Wucht. Vor allem aber werden Chor und Extrachor zur immer bedrohlicher agierenden Menge, die dem Außenseiter immer aggressiver gegenüber tritt.

Britten's „Peter Grimes“ am Landestheater Coburg – ein Premierenabend, der das Publikum von den ersten Tönen an packt und bis zum Schluss unweigerlich in Bann zieht. Endlich wieder ein großer Abend im Landestheater: beeindruckendes Beispiel dafür, was in diesem Haus möglich ist. Bravo.

Bildergalerie
Viele weitere Fotos finden Sie bei uns online

inFranken.de

Sie bringen „Peter Grimes“ auf die Bühne

Opern-Tipp Benjamin Britten „Peter Grimes“, Oper in drei Akten und einem Prolog – 3. Februar, 15 Uhr, 7., 13. Februar, 1., 13. März, 19.30 Uhr, 24. März, 18 Uhr, 4. und 9. April, 19.30 Uhr, Landestheater Coburg

Mitwirkende Peter Grimes, ein Fischer: Roman Payer
Der Junge, sein Lehrling: Thomas Kaschel
Ellen Orford, Witwe und Gemeindeführerin: Olga Shurshina
Balstrode, ehemals Kapitän eines Kauffahrers: Michael Lion
Auntie, Wirtin des Wirtshauses „Zum Hai“: Kora Pavelic
1. Nichte: Dimitra Kotidou / Lau-

ra Incko
2. Nichte: Francesca Paratore / Laura Incko
Bob Boles: Peter Aisher
Swallow: Bartosz Araszkiwicz
Mrs. Sedley: Emily Lorini
Pastor Adams: Dirk Mestmacher
Ned Keene: Marvin Zobel
Hobson: Jinwook Jeong
Dr. Crabbe: Statisterie des Landestheaters Coburg

Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg; Chor und Extrachor des Landestheaters Coburg

Vorverkauf Tageblatt-Geschäftsstelle, Theaterkasse red

ANGEMERKT von Jochen Berger

Endlich der ersehnte Premierenerfolg

Lange hat er auf sich warten lassen – der erste unumstrittene Premierenerfolg im Musiktheater für Coburg's neuen Intendanten Bernhard F. Loges. Kein Wunder also, dass die Spannung vor der Erstaufführung von Benjamin Britten's Oper „Peter Grimes“ am Landestheater fast mit Händen greifbar schien. Reichlich angespannt saß Coburg's junger Prinzipal im Parkett, da half auch vor der Premiere die herzliche Umarmung durch Oberbürgermeister Norbert Tessmer nicht. Schon zur Pause aber war klar: Dieser Abend wird zum Erfolg für Loges und das Landestheater. Denn die Verpflichtung des jungen Wiener Gastregisseurs Alexander Charim für die Inszenierung erwies sich als kluge

Wahl. Gemeinsam mit Bühnenbildner Ivan Bazak und Kostümbildner Aurel Lenfert sowie Coburg's GMD Roland Kluttig am Dirigentenpult wurde dieser „Peter Grimes“ zur besten Werbung für das Landestheater und damit für Coburg.

Kein Wunder, dass sich Bernhard F. Loges in seiner Premierenansprache einen deutlichen Seitenhieb gönnte auf den nach reichlich Protest zurückgezogenen Antrag der Stadtratsfraktion Pro Coburg, das Landestheater nach der Generalsanierung dauerhaft in die noch zu bauende Interimsspielstätte namens Globe zu verpflanzen. Denn faszinierende Abende wie diese Premiere sind tatsächlich nur im Großen Haus am Schlossplatz denkbar.